

16

Dezember 2015
Schwerpunkt
Außerakademisches

Briefe zur Interdisziplinarität

Eine Publikation der
Andrea von Braun Stiftung



voneinander wissen

Vorwort

Interdisziplinarität ist ein Phänomen, das man vor allem im akademischen Zusammenhang erwartet bzw. vermutet. Dies genauso zu sehen, haben wir uns immer gescheut. Bereits in unserer Satzung weisen wir ausdrücklich darauf hin, dass es uns um den Dialog und die gegenseitige Befruchtung „zwischen den verschiedenen Disziplinen im Bereich der Wissenschaften, der Kunst, der Kultur und des Handwerks, ... und [um die] Verknüpfung der dort traditionell vorhandenen Handelns-, Denk- und Arbeitsweisen“ geht. Unsere Arbeit bzw. unser Förderangebot richtet sich mit anderen Worten nicht nur an hochschulgebundene Fachgebiete, sondern auch an sonstige Felder, an Handwerker, Heilpraktiker, Techniker, Laboranten, Schüler, ja, sogar an Schamanen und Naturvölker. Natürlich geht der weitaus größte Teil unserer Fördermittel in den wissenschaftlichen Bereich. Dies liegt aber weniger an einer Abwehrhaltung auf Seiten der Andrea von Braun Stiftung gegenüber anderen Wissensgebieten als an dem Umstand, dass Schamanen nun mal nur selten Förderanträge stellen. Nichtsdestoweniger gibt es doch eine Reihe von Fällen, die dieses Präjudiz erfolgreich überwunden haben. Sieben davon werden hier vorgestellt.

Robert Feustel („Jenseits der Disziplin(en): Berauschte Grenzfiguren und der Versuch ihrer Rekonstruktion“) beschäftigt sich mit dem Phänomen Rausch. Er spannt dabei einen weiten Bogen. Rausch lässt sich aus verschiedenen Blickwinkeln beobachten, sei es medizinisch, pathologisch, gesellschaftlich, cognitiv, literarisch, philosophisch, psychologisch und nicht zuletzt auch politisch, mit jeweils unterschiedlichen Implikationen, wie der Autor darlegt. Bei alledem ist Rausch nur schwierig zu fassen, zumal im Laufe der letzten Jahrhunderte ganz unterschiedliche Betrachtungswinkel entstanden, insbesondere in seiner Beziehung zu Sucht, Wiederholung und Krankheit. Feustel nennt am Ende Rausch einen „doppelbödigen Gegenstand“. Das ist wohl treffend.

Ganz anders die Situation bei *Nicole Mallek* („Die Mobilisierung des gedrehten Fadens“). Frau Mallek kommt aus dem Textildesign und hat auf dem Gebiet Kulturanthropologie promoviert. Dieser Weg war nicht leicht. Sie beschreibt eindringlich und bewunderungswürdig zugleich, wie sie sich aus einem Gebiet, bei dem es mehr um technische Fertigkeiten geht, in die methodischen und oft strengen Vorgaben einer traditionsbewussten Wissenschaft einarbeiten musste, ehe sie ihren eigenen Beitrag dazu leisten konnte. Sie zeigt aber auch, welchen Gewinn sie daraus mitnahm. Es ist die Mobilisierung solcher Potenziale, die bei der Gründung und der Arbeit der Andrea von Braun Stiftung im Vordergrund standen und stehen.

Einen signifikanten Schritt weiter geht *Tilmann Lenssen-Erz* („Tracking in Caves – The Homecoming“) in seinem Bericht, in dem es um die Kooperation zwischen Archäologen und Trägern komplett endogenen Wissens, nämlich Fährtenlesern aus dem Stamm der San in Namibia, ging. Er beschreibt, wie es zu dieser Kooperation kam, worin die ungeheure gegenseitige Bereicherung bestand, die dabei erreicht wurde, und welche Erkenntnisse gewonnen wurden, die den Wert der Erhaltung eines traditionellen Wissensbestandes von Völkern, die noch heute Jäger und Sammler sind, in einem gänzlich unerwarteten Licht erscheinen lässt.

Auch *Mada Chahoud* („Traditionelle pflanzliche Gynäkologica aus der arabischen Medizin und ihre Verwendbarkeit für die moderne Phytotherapie“) befasst sich mit der Verbindung zwischen westlicher Wissenschaftstraditionen und endogenem Wissen, in diesem Falle der Ethnopharmazie und -medizin aus dem Arabien des 12. Jahrhunderts. Interessanterweise setzte die Auswertung der arabischen Quellen durch Frau Chahoud nicht nur entsprechendes pharmakologisches Wissen voraus, sondern auch eine vertiefte geisteswissenschaftliche Vertrautheit mit den kulturellen Quellen und nicht zuletzt der Sprache. Der Bericht zeigt deutlich, welches Potenzial in solchen kultur- und zeitübergreifenden Studien verborgen liegt. Sie zeigt aber auch, mit welchen Schwierigkeiten man bei ihrer Durchführung zu rechnen hat.

Bernhard Selig („Sichtbare Religion beim Fußball“) hat für seine Promotion eine Fächerkombination gewählt, die einerseits überrascht, andererseits aber auch genau zu unserem Stiftungszweck passt. Auch wenn manche argumentieren mögen, Fußball und Religion, das sei für viele ein und dasselbe, für uns als Förderer erfüllte die Arbeit unsere Bedingung, dass bei allen Vorhaben möglichst weit voneinander entfernt liegende und sich gegenseitig fremde Gebiete angesprochen sein sollten, in hervorragender Weise. Wem die dennoch bestehenden Verbindungen beider Gebiete rätselhaft sind, dem sei die Lektüre dieses Aufsatzes empfohlen.

Yvonne Maaß („Leuchtkäfer und Orgelkoralle“) brachte für Ihre Dissertation eine ergiebige Fächerkombination mit: Germanistik, Biologie und Erziehungswissenschaften. Die Kombination erlaubte ihr, die Berichte des Naturforschers und Dichters Adelbert von Chamisso über seine Weltumseglung in den Jahren 1815–18 sowohl unter natur- wie literaturwissenschaftlichen Gesichtspunkten auszuwerten. Dies ist ein ungewöhnlicher Glücksfall, denn allzu oft entgehen dem naturwissenschaftlich Vorgebildeten die Feinheiten der sprachlichen Differenzierung und umgekehrt dem Sprachgebildeten die Aussagekraft naturwissenschaftlicher Erkenntnisse. Diese Spanne zu überbrücken, hat Frau Maaß in hervorragender Weise geschafft. Wer auf zweierlei Weise bereichert werden will, lese als Einführung zu Ihrer Dissertation diesen Aufsatz.

Unter den Lernpapieren in dieser Ausgabe fällt der Beitrag von *Nicola Steffen* („Porn Chic – Pornografie des Alltags“) ein wenig aus dem Rahmen. Der Aufsatz macht nachdenklich. Er beschreibt das Entstehen eines auf einer Dissertation beruhenden Buches, das auf den Prozess einer zunehmenden Pornifizierung in der Gesellschaft aufmerksam macht und unter dem Aspekt der Kunstwissenschaften, der Psychologie und der Soziologie bzw. Kulturanthropologie diesen beobachtet und beschreibt. Das Ergebnis ist ziemlich erschreckend.

München, im Dezember 2015

Dr. Christoph-Friedrich v. Braun, M.Sc.
Vorstand, Andrea von Braun Stiftung

Inhaltsverzeichnis

Dr. Robert Feustel	
Jenseits der Disziplin(en)	4
Nicole Mallek	
Die Mobilisierung des gedrehten Fadens	14
Dr. Tilman Lensen-Erz	
„Tracking in Caves – The Homecoming“	22
Mada Chahoud	
Traditionelle pflanzliche Gynäkologika aus der arabischen Medizin und ihre Verwendbarkeit für die moderne Phytotherapie	32
Bernhard Selig	
Sichtbare Religion beim Fußball: Interdisziplinarität innerhalb und außerhalb der Wissenschaft	42
Dr. Yvonne Maaß	
Leuchtkäfer & Orgelkoralle. Chamisso's Reise um die Welt mit der Romanzoffischen Entdeckungs-Expedition (1815–1818) im Wechselspiel von Naturkunde und Literatur	50
Dr. Nicola Steffen	
„Porn Chic“ – Pornografie des Alltags	58